



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Einöde Philagiæ, Weiß vnnd Manier/ die Geistliche
Exercitia einmal im Jahr/ acht oder zehn Tag lang nützlich
zu verrichten**

Barry, Paul de

Köln, 1672

II. Discurs. Von der Zungen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-59583](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-59583)

Geistlicher Discurs

Für die Vormittägige Lesung des Siebenden Tags der Exercitien.

Von der Zungen.

Der Poët Prudentius (a) da er redet von der Mutter der Machabeer/welche sorgte es mögten ihre Kinder in ihrer Warte einig taghafftes Wort hören lassen/hat ihr gar artlich diesen schöne Spruch zugeeignet/welchen sie fürbracht/als man dem ersten die zung abgeschnitten: Satis; jam parta nobis gloria est. Man hat ihme die zung abgeschnitten. Wol gut/nun kan ich sicher hoffen / es werde alles wol abgehen/vnd z weiffle im geringsten nicht erwerde mit der ewigen Glory gekrönet werden. Sie sahe/das ihr Sohn ausser der gefahr ware den Glauben zu verlaugnen / vnd mit der Zungen etwas zu reden das demselben zuwider were. Solches brachte ihr

(a) Hymn. de S. Roman mart.

ein vnglaubliche Fremd / vnd sie wolte lieber sehen / daß ihr Sohn ohne Zung werte als dieselbe noch hette / wegen der gefahr vnd des schadens in welche sie vns sturzet. Eine vnbescheidenes vnd vngereimtes Wort / eine vnbedachtsam außgossene Red kan alles verderben. Die Zung ist ein Schwert / aber das allerbösest / gefährlichst vnd schärfste auf allem Schwertern. Die Göttliche H. Schrift lehret vns solches an vnderschiedlichen stellen / vnd sagt aller deutlich / sie thut vielmehr vbel vnd tödte ihrer mehr / als alle Gewehr vnd Wassen so in der ganzen Welt zu finden sein.

Philagia, warauff warrestu nachdem ich dir die glückseligkeit der abgeschnittenen Zungen kürzlich hab fürgehalten? Soll ich dir sagen / es müsse der Mensch / wann er vielerley vnglück verhüten vnd gloriwürdig leben vnd sterben will / keine Zung haben? Da sey **GDZ** für: ditz ist gar mein Sinn vnd Meinung nicht; wol aber daß ich dich ermahne / damit einer heilig / Gottseeliglich / vnd sicher auff dem Weg der Vollkommenheit wandere vnd lebe / solle vnd

vnd mü
hette er
gang v
thun fö
sicher v
tapffere
haben d
nit du
Discur
deinem
sten zu
in der
begere
für hal
Zülig
teiner
we der
scheine

Es
gen: ab
zeit die
komm
einem
mahne
es ges

vnd müsse er sich also offte verhalten / als
 hette er keine Zung / vnd als were sie ihme
 gang vnd gar außgerissen. Wer dasselbig
 thun könnte / der were seiner Seeligkeit schier
 sicher vnd vergewiß / vnd mögte mit der
 tapfferen Mutter sagen : Es ist gnug / wir
 haben den Sieg schon erhalten. Ich zweiffle
 nit du merckest wol / daß ich dir in meinen
 Discursen solche sachen fürhalte / die ich zu
 deinem Geistlichen Fortgang am nützlich-
 sten zu sein vermeine / insonderheit wan du
 in der Gemeind vnd bey andern lebest. Ich
 begere aber von dir du wöllest gänzlich da-
 für halten / an dem das ich dir jetzt von der
 Zungen fürhalte / seye so viel gelegen / daß es
 keiner andern Mätern etwas nachgebe wels-
 che dem Ansehen nach nütlicher zu sein
 scheinen mögte.

Es were sehr viel von der Zungen zusa-
 gen : aber wie wolte ich damit in so geringer
 zeit die ich mit dir zuhandlen hab / zum end
 kommen ? Ich wills derowegen bey diesem
 einem bewenden lassen / daß ich dich an-
 mahne nimmer von jemand vbel zureden /
 es geschehe gleich mit klagen oder murren /
 oder

oder verleumbderischer vnnnd vnbillicher
weiß: vnd in diesem fall vnd stuck soll man
sich sonderlich befeissen sich also zuverhal-
ten als hette man keine Zung. Damit nicht
aber einer besser verstehe vnd wol begreiffe
was ich zusamen vorhabens / so mag ich ein
oder zwen puncta vorhergehen lassen / so ich
dihfalls in den Versamblungen gemerckt
hab. Der Verlauff vieler Jahren vnd die
Erfahrung ist ein grosse vnd gelehrte Mel-
sterin / welche einen offft mehr lehret als ihu
lieb ist.

So hab ich dan gemerckt / das ihrer
erliche der Wespen vnnnd Immen Natur
haben / welche mit ihrem Strachel stechen /
vnd mit ihrer Zungen die jenige beissen / die
das Hönig begeren zunemen / vnd vom sü-
ssen safft der Tugend / welche GOTT vnd
den heiligen Engeln so lieb vnd angenehm
ist / zu essen. Es sein nemlich erliche also
boßhafftig vnd von Naturen so beschaf-
fen / das sie nichts anders thun als stechen /
veriren / vnnnd vbel reden von denen /
die sich der Tugend ergeben / ihre Regel auf
das fleissigste halten / vnd nichts suchen
als das Hönig der Andacht vnd der Hei-
ligkeit.

gute Patr
Mutter d
mern ist.
fig ist / so
hafft / vn
wissen. E
ist gar zu
er in alle
so wird e
geschick
knechtse
sie ange
ben ma
vnd auf
manier
sich an
leiblich
gar könn
nichts r
ihrem c
Spott
Freiher
nicht v
ret / ode
dieselbe

ligkeit. Diese Leut stechen so sehr auff die
 gute Patres vnd Frayres / auff die fromme
 Mutter vnd Schwestern / daß es zu jam-
 mern ist. Wann einer in seinen sachen flei-
 sig ist / so sagen sie er seye scrupulos / anast-
 hafft / vnd mache ihm viel zubald ein Ge-
 wissen. Liebet er die Armut / so heists er
 ist gar zu kleinnützig / zäh vnd karg. Ist
 er in allen dingen hurtig vnd gehorsamb /
 so wird er beschreyt als ein einfältiger / vn-
 geschickter / grober Mensch / vnd ganz
 knechtischer vnd verächtlicher natur: was
 sie angeht so wollen sie sich nit zu Schla-
 den machen / sie seyen ehrlicher geboren
 vnd auferzogen als daß sie sich auff solche
 manier solten tractiren lassen / vnd wer
 sich anstelle wie ein Schaaff / der werde
 leichtlich von den Wölfen gefressen. So
 gar können die fromme vnd Tugendsame
 nichts thun / (weil sie stillschweigend in
 ihrem aufferbährlichen. Wandel solcher
 Spottvögel Lawigkeit / vnd viel zugrosse
 Freiheit widerlegen vnd straffen) welches
 nicht von den andern geradelt vnd verach-
 tet / oder zum ärgsten außgeleget werde / ja
 dieselbe gleichsam wütend vnd vnfinnig

machen es endlich / oder heimlich / oder öffentlich / so grob als sie immer können / vñ fallen die Unschuldige an wie vergiffte Wespen / oder sie krachen wie die Dörner so ins Feuer geworffen werden / vñnd fallen heraus mit vnverschämten / mußwilligen vñnd nachredischen Worten / eben wie es eiliche vorzeiten dem frommen vñnd Gottesfürchtigen David gemacht haben / der sich deswegen beklagt vñnd sagt: Sie haben mich vmbgeben wie die Beien / vñnd brannten wie Feuer in den Dörnern.

Daß ander so ich vermerckt hab ist dieses. Es sein ihrer viel / welche dem Absalon gleichen / vñnd dem David vbel wollen / vñnd allen denen die ihm anhangen vñnd es mit ihm halten / oder aber stätz ihren vbeln nachreden O vnglückselige vñnd vñnd anckbare Absalones / welche ihre Obern nicht lieben noch gutes von ihnen sagen können vñnd welchen es leid thut wann man wol mit ihnen stehet! Deswegen sie tausenterley vergiffte Pfeil mit ihrer vermaledeyten Zungen auff den Vater vñnd die Kinder schiessen. Sie werden vom Neid vñnd

vñnd Miß
zeht / vñ
Creuz vñ
leichter
ihrem La
schuldige
gen. Du
heimlich
sich nit se
dem nicht
Ach kenna
lerdings
werde m
ihm nit a
lonen / vñ
ewrem
Blut vñ
ten Nat
erwrem e
person e
de? Ist
was be
Verein
vñnd des

Bo

vnd Mißgunst lebendig zernagt vnd verzehret / vnd vermeinen sie haben in ihrem Creutz vnd Leiden keinen andern Trost vnd Leichterung zugewarte / als wan sie sich mit ihrem Lastermaul an den frommen vnd vnschuldigen Seelen erholen vnd kühlen mögen. Du wirst vnder diesen Rebellen vnd heimlichen Mördern etliche finden / welche sich nit scheuen rund auß zusagen : Trawe dem nicht / er stehts wol mit dem Obern : Ach kennestu ihn so wol als ich! Er ist nit allerdings so beschaffen wie er scheinet. Ich werde mich wol wissen zu hüten / daß ich mit ihm nit zu viel vmbgehe. Armseelige Absalones / wollec ihr dan immer vnd alle zeit ewrem verfluchten Durst mit frembden Blut vnd mit nachtheil eines andern guten Namens lösbey vnd stillen / vnd so gar ewrem eignen Blut nicht verschöner in der person eweres Vatters vnd ewerer Brüder? Ist auch in einem Geistlichen Haus etwas bessers zu wünschen als die Lieb vnd Vereingung der Glieder mit dem Haupt / vnd des Vatters mit den Kindern?

Von diesen vermerckungen / welche
 letz

leider gar zu wahr sein / komm ich zu me-
nem fürhaben / vnd lege dir auß was für
grosse vnbill vnd schaden ihnen dergleichen
Leut zufügen/darnach aber will ich dich be-
mahnen vnd antreiben/von keinem semel
auch nicht im geringsten ding / vbel zu
reden.

Der schad so sie ihnen selbst anthun / be-
stehet darin daß sie sich durch diese verfluchte
te freiheit im reden / in die allergröste beäng-
stigung des Gemüthes stürzen. Vnglaub-
liche pein vnd schmerzen / vnd vnerträgli-
che armfeligkeiten rühren her vnd entstehen
von dieser freiheit andern vbeln nachzure-
den / fürnehmlich wann ein böser brauch
vnd gewonheit darauf wird / oder wann
man mit groben brocken her auß fährt wie
zu geschehen pflegt/wann man sich daran
gewöhnt hat. Deswegen der Weise Man-
wol gesagt: (a) Wer seine Zung wol ver-
wahrt/der versichert seine Seel für großer
angst vnd pein. Lasset vns hindan sehen die
angst vnd qual welche die Weltleut deswe-
gen empfinden/ so wol in ihrem Todt als
bey Lebzeiten: dessen wir ein augenschwei-
liche

(a) Proverb. 21.

liche pro
sehen /
gethan
Todt se
die Vn
vnd gef
vnd fol
hat / Ist
Diese v
welches
len alle
welche
fouen g
dissfall
Vn
ein gro
lich zu e
vnd for
mange
ner dem
auch ei
eine S
Nun a
licher e
den als

(a) Ex

licheprob haben an dem armseeligen Menschen / (a) welcher dem vbel nachreden zugehan vnd ergeben / ein wenig vor seinem Todt seine Zung / welche öffentlich / daß es die Umbstehenden gesehen / auffgelauffen vnd geschwollen / auß dem Mund gesteckt vnd folgende wort offtermalen widerholt hat / *Ista pessima Lingua me damnavit* : Diese verfluchte Zung hat mich verdampft / welches seine letzte wort gewesen. Wir wollen allein von der angst vnd pein reden / in welche Geistliche vnd Gottsforchtige Personen gerathen können / wan sie sich etwan duffalls vergreifen.

Vnd war anfänglich halte ichs für ein groß Creuz / in gefahr leben Gott tödtlich zu erzörnen / vnd darnach bekümmere vnd sorgfältig sein ob das jenig welches man gesagt eine Todtsünd seye. Dis begegnet dem der andern vbels nachredet. Kan auch ein grössere Folter in der Welt sein für eine Seel die Gott soll vnd will lieben? Nun aber daß in dieser Materi viel leichter ein Todtsünde könne begangen werden als man vermutet / daran ist im geringsten

(a) Ex Histor. Anglic.

sten nicht zu zweiffeln / vnd ich halte dafür
 du wissest solches schon wol. Wan du den
 geringsten Zweifel dennoch davon hettest
 so bitte ich dich lese nur was P. Rodericus
 davon sagt in seinem Andern Theil / in
 Neunten Capitel des zweyten Tractats.
 Du wirst es kaum gelesen haben / daß du
 nicht von grunde deines hertzens dich ge-
 brauchest des schönen vorgemelten
 Spruchs des Weisen Mans / welchen du
 oft erwegen vnd zu Gemüt führen sollest.
 Wan man nach einem sehr fleißigen Exa-
 men vnd Erforschung des Vbels welches
 von andern gesagt worden / vrtheilet es sey
 ein Todesündt / oder auch nur daran zweif-
 felt / In was angst vnd noth ist also an
 eine Seel / welche einige begirde hat zur
 Vollkommenheit zu gelangen? Dan wer
 weißlich handtlen will / soll nicht schlaffen
 gehen / er habe dan zuvor gebeichtet vnd
 verzeihung begeret von dem den er beleidiget
 wie solches P. Claudius Aquaviva in sei-
 nen industrijs lehret / wan es nemlich die
 sache erfordert vnd die zeit gröblich verliert
 were. Aber sich in solche vngelegenheiten
 stürzen / kan das wol ohne Pein abgehen?
 Gewiß

Gewiß
 Zornen
 vnd ru
 so sehr w
 Zuneigu
 chen Be
 man abe
 Jährlich
 Erneuer
 des Gen
 leuchter
 onen vñ
 be ich di
 werde / w
 vergriffe
 größern
 wirts g
 sein wid
 anzahl
 fallen / v
 vns auc
 wohl zu
 vnd So
 wegen
 vnser E
 nicht f

Gewißlich ich halte es für ein sehr grosses
 Torment/sonderlich eelichen hochmütigen
 vnd ruhmſüchtigen Personen / die nichts
 so sehr wüſchen als nach der angeborenen
 Zuneigung ihrer Natur/ von aller derglei-
 chen Verſchämung befreit zu ſeyn. Wan
 man aber kompt zur extraordinari oder
 Jährlichen Beicht/ zu den Exercitiis, zur
 Erneuerung des Geiſts vnd Rechenſchafft
 deß Gewiſſens/ weil einer alſdan mehr er-
 leuchtet/vñ der ſürhang vnſer böſen Paſſi-
 onen vñ anmürungen abgelegt wird/ ſo ge-
 be ich dir zu bedencken/wie angſt einem ſeyn
 werde/wan er hierin angeſtoſſen vnd ſich
 vergriffen hat/inſonderheit wans in einem
 größern ding vnd offte geſchehen iſt. Da
 wirts gehen an die Ehr denen ſo verlezet
 ſeyn wider zu gebē deren vtellicheit ein guter
 anzahl iſt. Die widergebung wird ſchwer
 fallen/vnd vns ſehr beſchāmen. Es wird
 vns auch hart ankommen alles in der Beichte
 wohl zu vnderſcheiden vnd zu offenbahren:
 vnd Gott gebe daß in vnſer Sterbſtand
 wegen dißfalls verübten Nachläſigkeit /
 vnſer Gewiſſen / vñ der böſe Feind vns
 nicht ſürrupffen vnd verweiſen / vnſere
 Frey-

Freyheit im reden / vnd daß wir so leicht
 lich unsere meynung von andern habe pfle-
 gen zu sagen. vnd zwar auff selbte maner
 wie wir vngern würden gehabt haben daß
 man von vns reden solte. Warhaftig
 mehr ich darangedenke / je mehr halte ich
 mit dem Weisen Man. Zung verwahrt
 Seel verwahrt: also daß ich mir festlich
 fürgenommen / vnd wer für verständlich
 will gehalten werden / wirds imgleichen
 thun / auff keinerley weiß von jemand
 vbel zu reden. Vnd sag mir beyleib nicht
 Philagia, es entwische dir bißweilen ent-
 geringe vbelnachreden / aber solches gehe
 oder nimm wenig. Ja wol! B-e nur was
 der weise Mann darvon sagt: (a) Die
 wort des Verleumbders sein wie einfältig
 Wort / vnd sie kommen biß zum innersten
 des herts. Cajetanus verdolmetschet es fol-
 gender gestalt / vnd sprichet. Diese einfäl-
 tige Wort sein Verwundungen / Schläg
 vnd Stoß: wan es der verstehen solte da-
 von sie gesagt sein / wird er abwendig ge-
 macht werden? der sie aber angehört / wird
 geringer achten. Du selbst / im fall du noch

(a) Prov. 26. v. 18.

nit ganz vnd gar verstockt bist / wirts einem
 widerwillen vnd bitterkeit empfinden vnd
 den innerlichen Frieden vnd Fremd verliere-
 ren / diewil du deinen Nächsten erzörner.
 Vnd wann dem schon nicht also were / so
 wird dich doch GOTT straffen / oder durch
 misseröfung / oder mit entziehung seiner ge-
 wöhnlichen Gnaden / oder zulassen daß du
 mit gleicher Münz bezahlt werdest / vnd
 daß von dir gesagt werde was wahr vnd
 mit wahr ist / oder auff ein andere manier.
 Wann die allerheiligste vnd mit Gott am
 meisten vereiniete Seelen sich im gering-
 sten in diesem Zungenlaster versündigen /
 könne sie dieser Straff nicht entgehen / vnd
 es wider ihnen reichlich eingeschickt nach
 der maß ihrer disfalls begangenen Sünd
 vnd Verbrechens Die Cistercienser Cro-
 nica thut meldung eines Geistlichen / deme
 GOTT zur vergeltung seiner Tugend vnd
 Gottseligen Lebens / diese gnad wider-
 fahren lassen / daß er allemal zur zeit der
 Communione vñ drey nachstfolgende Tag /
 auff seiner Zungen eine wunderbare süß-
 sigkeit / als hette er honig gessen / em-
 pfunden. Nun hat er einmal einen etwas

härter vnd bitterer angerebet, sihe also bald
 höret die gewöhnliche Gnad auff/ vnd das
 erste mahl als er hierauff das H. Sacra-
 ment empfangen/hat er nit allein die ge-
 rige Süßigkeit nicht empfunden auff sei-
 ner Zungen/sonder an deren statt ein großer
 bitterkeit/vnd in seinem Gewissen eine Ver-
 ruh/keit/vnd Widerspenstigkeit / welche
 durch eine kleine Verletzung der Lieb / vnd
 vnbeforsamkeit im reden verursacht
 worden. Also rathsam vnd gut ist es/von
 dem nimmer übeln reden / vnd dafür ha-
 ren/das au v die aller kleinste üble nach-
 dungen vns schädlich seyen/ vnd den gü-
 gen G. D. vns zu straffen gleichsam zu
 gen. Jetzt verstehe ich erstlich recht/was
 v. H. Bernardus hievon so ernstlich gesagt
 hat: Es ist ein leichtes wort vnd steigt
 hin: aber es verursacht ein harten streich
 vnd schwere Wund. Es geht gar bald
 durch die Ohren ins Gemüht hinein: aber
 es kompt nicht bald darauß. So leichtlich
 als es gesagt wird/ so geschwind verlegt es
 die Lieb. Es ist ein schlechtes ding vmb ein
 Stiegel die stirbt/gleichwol verdürbe sie ein
 wolriechende köstliche Salb oder Balsam.

Was
 berzeugen
 eben die
 hursam s
 dern nich
 wir etwa
 sen ganz
 von reden
 num,
 niam nor
 Man,
 Man) er
 ey solasse
 halte es
 einem G
 desweage
 ber/sagst
 hindert r
 vnd sag
 studich g
 chen still
 Heilig
 diel / so
 er deren
 höchlich
 nem v
 (a) Ecc

Was kan wahrhaftiger vnd vns zu v-
berzeugen tauglicher gesagt werden / als
eben diß? Lasset vns derowegen lehren be-
hutsam sein in vnsern Worten / vnd von an-
dern nichts als alles gutes sagen. Wissen
wir etwas böses von jemand vnd sein des-
sen ganz versichere / so lasset vns nicht da-
von reden. Verbum aduersus proximum
tuum, commoriatur in te, fidens quo-
niam non te dirumpet, spricht der Weise
Man. Hastu (ermahnet vns der Weise
Man) etwas von deinem nechsten gehört /
es solasse es in deinem herten sterben / vnd
halte es daselbst verschlossen gleich als in
einem Grab / vnd sey vergewisser du werdest
deshwegen gar nicht bersten. (a) Es ist a-
ber / sagstu / allen offen vnd bekant. Solches
hindert ni. br. Lasse andere davon reden /
vnd sag du kein wort darzu: dadurch wir-
st dich gewöhnen auch in gefährlichen sa-
chen stillzuschweigen. Unser Stifter der
Heilig Ignatius wuste dergleichen ding
viel / so hat man doch nie vermerck / daß
er deren einige meldung gethan. Also
höchlich ließ er ihm angelegen sein fei-
nem vbel nachzureden / vnd von allen
(a) Eccl. 19. v. 10. X 3 guss

gutes zu sagen/dergestalt daß ein jeder das
für heilte er hette ein sehr gute vnd herrliche
meinung von ihm. Das sein aber die dinge
(sagstu widerumb) welche ich vom nechsten
rede nun mehr alt vñ vor langer zeit gesche-
hen was kans schaden davon zu sprechen
alles ist hin vnd veraessen / man gedenket
nicht mehr daran. Ey so gedenck du auch
nicht mehr dran / vnd bringe dieselbe nicht
auff die bahn. Wir haben gnug mit vnsern
selbsten zu thun vnd mit vnsern Sünden
selbige zu beweinen / ohne daß wir an ande-
rer Sünd gedenckē oder davon reden dürf-
fen / sagte vorzeiten der H. Hugo Bischoff
zu Gratianopel. Vnd es ist eine grosse vn-
billigkeit / wie andermals der H. Joannes
Alexandrianischer Patriarch wol gesagt
daß ein Mensch dem andern verweise vnd
fürripffe was Gott der Herr schon aller-
gnädig verzeihē hat / Kürzlich davon zu re-
den / so soll man nimmer vñ vñ von andern
reden auff wasserley manier es geschähen
möge so gar auch von denen nicht die vñ
bekant sein / obwol der gemeine man ih-
nen böses nachredet. Ein Neapolitaner
wischer Edelman wolte nichts gutes re-
den

den vom
vmb Ehr
hate. C
nen Ma
ren / sage
andere / a
vnd nicht
ser Ehrs
nenne ih
thue es re
er diesen
bahero es
nacht da
rer zu geb
derselbig
fragt / ob
leibs ges
ter / Mein
auff P.
mir ; Jo
vnd in i
vnd Blu
hab ich i
schönste
willst be
angebre

den vom P. Rudolpho Aquaviva / als er
 umb Christi willen den Todt außgestanden
 hatte. Er kont nicht leiden daß man ihn ei-
 nen Martyrer nennet. Die wilde Barba-
 ren/sagt er/haben ihn umbbracht wie viele
 andere/auß einer grausamkeit vñ vnrewt
 vnd nicht von wegen des Glaubens. Die-
 ser Ehrentitel gebürt ihm nicht / vnd es
 nenne ihn einen Martyrer wer da will/ich
 thue es wol nicht. Nun ist zu mercken/daß
 er diesen grossen Diener Gottes nie getennet
 bahero es geschehen/daß die nechstfolgende
 nacht dar auff/als er diese ehr dem Marti-
 rer zu geben so halßkarrig verweigert hatte
 derselbig ihm im s. Blaff erscheinen/vnd ge-
 fragt/ob er ihn von angeficht vnd anderer
 teils gestalt kenne. Der Edelman antwor-
 tet/Nein. Warumb (sagt wieder umb dar-
 auff P. Aquaviva) redestu dan ybel von
 mir; Ich bin der Rudolphus/ der bey dir
 vnd in deinem sinn für keinen Martyrer
 vnd Blurzeugen Christi kan bestehn/was
 hab ich dir gerhan/daß du mich des aller-
 schönsten Ehrenträusleins meiner Glori-
 willst berauben? So bald der folgende Tag
 angebrochen/gehet der Edelman nach dem

Collegio, vnd als ler den Patribus allen
der länge nach erzehlet was ihm in nechst
verwichener Nacht widerfahren/bittet er
sie vmb verzeihung/das er von diesem glo
würdigen Martyrer ihres Ordens eine
schlechte meinung gehabt hette.

Willstu aber wissen / wan es erlaubt
seye von des Nechsten bekanten mängeln
zureden? Als dan nemblich/wan wir selbst
ge zu besseren vnd auß lieb/sie denen offe
bahren/welche darauff abt zugeben schu
dig sein vnd sie verbessern können. Dieser
einzigem fall außgenommen/wan du mei
nem rath willst folgen/verhalte dich / was
des Nechsten. Mängel vnd Bvvolkom
menheiten antriffte / wie sie auch immer se
en/als hettestu keine Zung/vnd halte stille
sig alles was ich dir hie für gehalten/so wil
stu befreyet sein von all der Angst vnd Noth
in welche sich die Bbelnachreder stecken.

Vnd was ich in gemein gesagt / soll
vnd muß fürnemblich von den Oberen vnd
denen die vns fürstehen verstanden werden.
Nimmer soll man vber sie klagen oder wi
der sie murren:nimmer ihre regierung vnd
weiß zuhandlen tadler. Die Göttliche
Welsch-

Welsch
Hütet e
vnd end
den. C
Monsen
ware/w
Er liesse
he er sie
gestraffe
mit rauh
nen an /
lieben S
gen vnd
ist seine
gestraffe
werck g
hat/doch
cken geh
dieselbe
so haben
zahlen r
aller sei
bern vn
nimpt d
sie ihm
ganner
(a) Sap

Weisheit lehret vns solches vnd sagt: (a)
 Hüret euch für murren das nichts nutz ist/
 vnd enthaltet die Zung vom vbeln achre-
 den. So bald die Juden murrten wider
 Moysen / der ihr Haupt- vnd Vorsteher
 ware / wurden sie gleich von Gott gestrafft.
 Er liesse sich in andern Sünden an / als se-
 he er sie nicht: aber diese bleib nimmer vn-
 gestrafft. Weistu wol wie? Er straffte sie
 mit tausenden / vnd sahe hie keine Perso-
 nen an / auch so gar die nicht welche seinen
 lieben Freund Moysen am nechste anglen-
 gen vnd ihme verwandt waren: so gar
 ist seine Schwester maria mit dem Aussatz
 gestrafft worden / als sie ihres Bruders
 werck getadelt vnd darwider gemurret
 hat / doch also das sie Gotthöchlich zudan-
 cken gehabt. Dann obwol ihrer nicht wenig
 dieselbe Sünd mit gleicher straff abgebußt /
 so habens doch auch viele mit dem leben be-
 zahlen müssen. **GDZ** der Herr strafft zu
 aller zete die jenige / welche sich an ihren O-
 bern vnd Prälaten vergreiffen / vnd er
 nimpt diese vnbill nit anderst auff als were
 sie ihm selbstem widerfahren / vnd ziehet den
 ganken handel an sich / selben zu rechen.
 (a) Sap. i. v. ii. **F s** Solches

Solches wird klärlich bewiesen mit dem
 Exempel welches der H. Bernardus er-
 zehlt von einem vbelnachredenden Weib.
 Diese böshaffte Frau / welche im brauch
 harts alle anzutasten vnd böses von ihnen
 zureden / ist au. v. so verwegen gewesen / daß
 sie sich nicht geschewt bey der Gesellschaft
 auff den H. Malachiam / so gegenwertig
 ware / zu stechen / ihn zu schänden vnd zu
 schmähen. Sie nentte ihn einen Kaalkopff
 einen Heuchler vnd Gleisner / vnd murrete
 wider diesen heiligen Prälaten. Der heilige
 Bischoff / spricht der H. Bernardus / sagt
 kein wort darauff / weil er sanfftmütig vnd
 schamhafftig war : aber vnser lieber Herr
 hat für ihn geantwortet. Vnd lieber sibe
 einmal zu / wie er sich der sachen seines die-
 ners angenommen / vnd ihn verhädtiget
 habe / dan diß vnverschämtes Weib ist al-
 sobald vnfinnig worden / vnd gleich dar-
 auff eines schändlichen Todts gestorben.
 Wann erwan ein Unterehan solle gesun-
 den werden / der von seinem Obern vbel
 redet / derselbig sey versichert / der Herr wer-
 de für ihn antworten. Er wird ihn früh
 oder spat redlich bezahlen Wann diese oder
 jens

jene Ob-
 jener
 legt wir-
 ter ant-
 kommen
 vnd Th-
 Wänge
 krafft la-
 ue du ne-
 stehen /
 dig sey
 ein ande
 davon z
 leben he
 Ermah
 die an s
 munde
 Keiner
 gen ode

Hastu
 ste dir ni
 tat den d
 id. v. m
 Nachfol

(a) Ecc

jene Oberstin von den Zungen dieser oder jener Jungfrauen angefochten und verlegt wird / so wird sich derselbe Herr ihret antehmen. Es wird einmal die zeit kommen / daß **GDZ** alle diese Freiheit und Thorheit rechen wird. Es sein solche Mängel / welche er nimmermehr vngestraft lassen hingehen. Und hierauf lehre du nun / Philagia. was du deinen Vorstehern / vnd denen so für dich sorgen schuldig sehest. Aber es sey gleich der Ober oder einander / hüte dich allweg etwas vbel davon zu reden / wan du schon ewiglich zu leben hettest. Eben dieses ist der Rath vnd Ermahnung des weisen Manns / den ich dir an statt alles confectis / einen guten munde zu machen / will hinderlassen. (a) Keiner sagt er / soll seinen Nechsten betragen oder berrüben biß in Ewigkeit.

Hastu an dieser Lesung nicht gnuß / oder gefälle / so fahre fort im Rodericio im Tractat den du heut morgen angefangen / oder lese das 19. vnd 52. Capittel des dritten Buchs von der Nachfolgung Christi. Darauff folgt das Examen

X 6

VON

(a) Eccl. 16. v. 18.

von der Tugend der Gedult/welches sich gar eck
schickt auff den heutigen Tag/der da ist der Tag
der grossen Gedult des Sohns Gottes.

EXAMEN

Von der Gedult.

Sie hastu die Ken. vnd Merckzeichen
einer wahren vnd fürtrefflichen Ge-
dult.

1. Stillschweigend leiden vnd nicht
antworten/noch gleich mit gleich vergelten
wan man vns einlge vnbill zugesügt oder
vns anklagt. 2. Alle Zeichen des Zorns
vnd der Ungedult einhalten / damit sie
nicht herfür brechen. 3. Seine Beschweren
nuß bey ihm selbst verfochen vnd bey ni-
mand darüber klagen / als allein gang de-
mütig bey dem lieben Gott/wan wir in vn-
serm Gebett sein/ohne sie außwädig ein-
erley weiß zuverstehen zu geben. 4. Aller-
hand Vbel/ Verspottungen/ Verachtung-
gen/Nachreden/Schmerzen/ Kranckheit-
ren/vnd den Todt selbst mit grosser gleich-
gewo

gewogenheit des Gemüts vbertragen. 5.
 Sich allerley vbel würdig achten / von we-
 gen der Sünden vnser vortigen lebens /
 vnd dafür halten wir seyen vnwürdig aller
 Ruh vnd Trosts / vnd verdienen viel ein-
 grössers als wir leiden. 6. Den innerlichen
 Frieden vnd Freud nicht verlassen / was
 vns auch immer für Vnglück vnd Wider-
 wertigkeit zustosse. 7. wan es vns vbel geht /
 Gott loben mit den Worten des H. Jobs.
 Der Nam des H. Erri sey gebene-
 dener? 8. Von Gott gnad vnd stärke
 begeren vnser Creuz zutragen / mit einem
 Kindlichen vertrauen daß mir in vnd mit
 ihm alles können. O Herr / ich leide gewalt
 antworte du für mich vnd sey mir gnädig.
 9. Von Gott noch grösser Creuz begeren /
 wan es zu seiner Glori vnd vnserm besten
 gereicht: aber zugleich bitten / er wolle vns
 nothwendige Stärck vnd Gedult darzu
 verlenhen / nach dem Exempel des Papsts
 Pij V. der sagt: Herr / vermehre den
 Schmerken / aber mehre zugleich die Ge-
 dult. 10. Freundlich vnd mit frölichem
 Angesicht denen antworten so dich beleidig-
 gen /

gen/wosern es doch rachsam wird sein zu
antworten, oder von dem was dir wider-
fahren ist zu reden. 11. Die jenige lieben vñ
ihnen gutschun so dich erwan erzörnet /
oder irgentwo in dir zuwider gewesen/vñd
das Böse mit Gutem vergelten 12. Für
die bitten/so vns peinigē/beleidigen/oder
vns vbel gewogen sein.

Hierauff folgt ein Theil der Tagzeiten/oder
einiges mündlich Gebet / vñd darnach diß Be-
dencken.

Bedencken

Für den siebenden Tag der Exerction.

1. Was für ein Schand ist es denen/
welche sich weigern Christo im Creuzen-
gen zu helfen; Diß End vñd außersster
Theil des Creuzes ist nicht ein so grosses
ding: es sein nur allein die gelegenheiten so
er dir an die Hand gibet für ihn zu leiden.
Wan er von dir begere du sollest dir Hand-
vñd Fuß lassen anhängen/vñd sechs au-
sendt

sendt
gen / so
zu bes
ein klein
vñd we
chung d
da weiß
eines /
wird / w

II. S
sag deß
viel böse
sonderl
mich d
besleisse
schmei
gure so
sch gelic
vñd sch
dürffen
oder so

III.
leiden v
bringt
macht
nach de

send Heißelstreich einnehmen vnd empfangen / so herrestu villeich etwas vrsach dich zu beschweren: aber so viel zu klagen vber ein kleines end vnd stücklein des Creuzs / vnd wegen des geringen / so wir in vergeltung dessen so er gelitten / zu leiden haben / da weiß ich gewißlich nicht was wir ihme einest / wann er vns solches fürwerffen wird / werden können antworten.

II. Ein Christen Mensch soll / nach aussag des H. Bernardi / viel gutes thun vnd viel böses leiden. Was hab ich dann / der ich sonderlich mich dafür aufgebe / daß ich mich der Tugend vnd Vollkommenheit befeisse / was hab ich mir selber viel zuschmeiblen vnd zu liebösen; Wo ist das gute so ich gethan? Wo das böse welches ich gelitten hab? Es ist ein vberaus großer vnd schändlicher Mißbrauch / vermeinen dörfen man thue viel / wann einer nichts oder so viel als nichts thut.

III. Ein Soldat macht sich gefast zum leiden vnd etwas aufzustehen: dann das bringt der Krieg mit sich. Ein Bürger macht ihm seine reclamation daß er lebē wolle nach des orrs manier da er ist. Dann man
muß

muß sich accommodiren vnd schleichen nach des Lands gebräuchen/wo einer wohnet vnd sich auffhält. Der Krieg dieses lebens besteht ohne leiden nicht/vnd der gebrauch vnd gewonheit der Einwohner dieser Welt ist/zutes vnd böses haben. Im Himmel ist nichts als allein lauter Glück/In der Höllen nur lauter Unglück. Die Erd so zwischen beyden ist/wird beydes stück theilhaftig. So geschicht dir ja kein vnrecht/wann man von dir begeret du wollest leben wie andere thun? vnd solches vmb so viel desto mehr / daß wann du es gern vnd gutwillig thust vnd zur gungshung für deine Sünd / du den Himmel zugleich damit verdieneß.

IV. Es geschicht sauber nichts ohne den Willen Gottes Was vns jetzt verdreust vnd mißfällt/dasselbig wird vns ehest gefallen. Je mehr Wunden einer im Krieg empfängt/je grössere müß vnd arbeit er außsteht/desto grössere Ehr legt es ein. Die Hand des Balbierers schmerzet vnd thut vns weh wann sie schneidet: aber wann die Wund genesen/so küssen wir dieselbe. Es scheinet als wann der Schneider die

die mat
jerschne
Wan
solltestu
hab nu
hen/da
du imig
hat/vn
Creuz
vnd eh
V.

die Wo
ses lebe
vnd beg
für vns
des B
thres S
den(w
sie zuge
gen H
barlich
mein li
Welt
vnd E
lisaber
Ist m

die materi oder stoff verderbe wan er ihn
zerschneider ein Kleid darauß zu machen.
Wan er den Sattin oder Atlas zerhawt/
solltestu wol sagen alles sey verdorben: aber
hab nur ein wenig gedult/vnd du wirst se-
hen/das alles vberauß schön werde Warte
du imgleichen der Zeit so Gott verordnet
hat/vnd du wirst befinden wie das all dein
Creuz vnd leiden dir zu fast grossen lob
vnd ehr gereichen.

V. Wie können vnd mögen wir doch
die Wollusten vnd Gemächlichkeiten die-
ses lebens suchen/nachdem wir wol wissen
vnd begriffen haben das der Herr Iesus
für vns gestorben seye? Die H. Elisabeth
des Ungarischen Königs Tochter/ als sie
ihres Herrn Tödlichen Abgang verstan-
den (welcher dan der kläglicke fall war den
sie zugewarten hatte) erhub sie ihre Händ
gen Himmel / vnd sprach diese wunder-
barliche Wort: Weib mein Bruder vnd
mein liebster Freund gestorben / so ist keine
Welt mehr für mich: es sein keine Wollust
vnd Ergötzlichkeiten mehr für die arme E-
lisabeth. Lasset vns leze viel billicher sagen:
Ist mir IESUs alles / ist er mein Bar-
ter!

zer/mein Freund/mein Bräutigam/vnd
der allerliebste meines Herzens/vnd ist er
für mich gestorben/was kan ich an anders
thun/als der Welt vnd allen ihren Lüsten
ein ewige gute Nacht wünschen? Ade dan
Welt/ade Bollusten/ade alle Creaturen:
dieweil **JESVS** mein Gott vnd Alles
gestorben/vnd zwar auß lauter liebe zu mir
gestorben ist.

VI. Es seze ein jeder sein Herz wohin
vnd warauff er will / das meinig will ich
heffren an die Fuß meines gecreuzigten
JESVS/vnd will nit zulassen daß mein
Gemüt vnd Gedancken von dannen im
geringsten abweichen. Vnd was ist billi-
chers als ebendis/dieweil ehe ich ware vnd
ehe ich es verdienen könnte/derselbig gürtige
JESVS/als er auff dem Berg Calua-
ria am Creuz hienge vnd sterben solte/an
mich gedacht / vnd mit solcher auffmerck-
samkeit vnd herzlichher liebe vnd affection
sich meiner erinnert hat/ als wan kein ein-
ziger Mensch mehr als ich allein auff der
ganzen Welt were dafür er zu leiden hette/
vnd dem er das verdienst vnd werck seines
H. Bluts zuweignen solte?

Folge

Folgt
ten/oder
man das
sich zur

D

Für de

Von
Gotte

Das

Christ
Joh
raffel
glaubl
Schm
Schm
And
mit du
ligma

Folgt nun Ruhstund / vnd hernach die Tagzeiten / oder eintg mündlich Gebett. Darauff besucht man das h. Hochw. Sacrament / vnd bereitet sich zur Betrachtung.

Dritte Betrachtung

Für den Siebenden Tag der Exercti n.

Von der Gedult des Sohns Gottes zur zeit seines Passions vnd Leidens.

Das Vorgebett / wie gebräuchlich

Erstes Præludium. Betrachte den h. Job auff dem Misthauffen / das miracel der Gedult / in vbertragung vnglaublichen Schimpffs vnd Spotts / Schmach vnd Vnbillichkeiten / Pein vnd Schmerzen.

Anderes Præludium. Begere gnad / damit du die gedult deines allergütigsten Seligmachers / davon Job allein die Figur vnd